Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 [i.e. 23] (1847)

Heft: 8

Rubrik: Chronik des Augstmonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Mr. 8.

Augstmonat.

1847

Nur der Starfe wird bas Schidfal zwingen, Wenn ber Schwächling unterfinft.

Shiller.

Chronik des Angstmonats.

Die beiden Gegenstände, welche im August die öffentliche Aufmerksamkeit im Lande am meisten in Anspruch nahmen. waren ber Sonderbund und die Kartoffelfrankheit. Wir geben hier über den Sonderbund weg, weil wir die Geschichte des= felben, infofern unfer Außerrohden babei betheiligt ift, feiner Beit zusammenhängend in einem besondern Artikel behandeln werden. Die ernfte Frage, ob die Rartoffelfrankheit die Kelder wieder heimsuchen werde, hat ihre Lösung gefunden. Bereits hatte man sich der Hoffnung hingegeben, sie werden völlig verschont von berfelben bleiben. Satte nämlich früher die Krankheit auch die Früchte noch ergriffen, die bereits eingefammelt worden waren, fo blieb hingegen die Ernte des porjährigen Serbstes in ben Kellern gefund, und man mendete fich immer mehr bem Schimmer von hoffnung zu, ber in biesem Umftande zu liegen schien. Seit bem Anfang bieses Monats famen nun aber erft aus andern Gegenden ber Berichte, daß sich das Ilbel wieder zeige, und wir konnen nicht mehr zweifeln, daß es feither auch bei uns wieder eingefehrt fei; die traurigen Wirkungen übrigens, welche es im vergangenen Jahre zuruckgelaffen hat, muffen wir diefes Mal

nicht beforgen. Es zeigt sich nämlich im Ganzen eine sehr reiche Kartoffelernte, so daß auch, wenn ein bedeutender Theil derselben verderben sollte, die Folgen nicht so tief einschneisden werden, wie im Jahr 1846. Ueberdieß ist aber die Getreideernte, Gott sei es gedankt! eine so außerordentlich gesegnete, daß der Ausfall in den Kartoffeln nicht so tief wird gefühlt werden und wir dem Winter ohne Kummer entgegensehen dürsen.

Leider will auch der dießjährige Gang der Krankheit das Dunkel, das die Ursachen derselben umhüllt, durchaus nicht lichten. Alle Deutungen, die man versucht hat, zerrinnen fort und fort eine nach der andern als leere Hypothesen, und nicht einmal der geniale Einfall, daß die Zündhölzchen uns dieses Uebel in's Land gebracht haben, gewinnt einen Anschein von Glaubwürdigkeit. Das Käthsel wird um so schwieriger, da nicht selten in der gleichen Brache die einen Stöcke kerngesund, die andern von der Krankheit stark erzgriffen sind.

Der Sängerverein feierte sein Jahressest den 30. August in Schwellbrunn. Der Schüßenverein hatte schon früher erfahren, welch ein freundlicher Eiser in dieser Gemeinde waltet, solche Besuche auf's beste zu empfangen; auch der Sängerverein theilt nun vollsommen die Dankbarkeit desselz ben für die lieblichste und herzlichste Aufnahme. Leider hat der Drang der Zeit die Reihen des letztern ziemlich stark gezlichtet. Er zählt dieses Jahr nur 169 Mitglieder; drei Gezmeinden hinter der Sitter und vier am Kurzenberg enthielten sich der Theilnahme gänzlich. Die Aufführung in der mit Kränzen und Inschriften sestlich geschmückten Kirche unter der erprobten Leitung des Herrn Lehrer Grunholzer in Trogen fand indessen nicht weniger Beifall, als frühere, und das Mittagmahl draußen am Horste, wo das Sängerzelt sehr glücklich aufgestellt war, darf zu den recht fröhlich belebten

gezählt werden. 1) Es fehlte dem Feste auch nicht an wills kommenen Besuchen. Wenn die treuen Nachbaren von St. Gallen dieses Mal durch Umstände verhindert waren, sich einzusinden, so war dafür eine Sängerfahne von Winterthur unter gutem Geleite zugegen; auch der Thurgau fandte ges wohntermaßen ein wackeres Contingent, und die Toggenburs ger kamen besonders zahlreich. Der 30. August 1847 wird in der Lebensgeschichte des Vereins, der nun bald ein Vierstelsahrhundert zurückgelegt hat, stets eine schöne Seite füllen.

Die Kirchhöre von Grub berief ben 1. August einhellig an ihre durch den frühen Tod des S. Pfarrer Bänziger erledigte Pfarrstelle 2) den S. Pfarrer Suldreich Weber in Beterzell, Canton St. Ballen, beffen Bahlfahigfeit übrigens zur Zeit der Kirchhöre noch nicht entschieden war, fondern erst den 24. August, und zwar ohne Brufung, gleichfalls einhellig vom Eraminations = Collegium ausgesprochen wurde. 5. Pfarrer Weber ift ber Cohn bes verftorbenen S. Des can Weber in Lichtensteig, eines Mannes, ben die allgemeine Stimme immer unter die würdigften Beiftlichen gezählt hat. Den 7. April 1819 geboren, erhielt Jener ju Ehren 3wingli's, beffen britte Sacularfeier furz vorher ftattgefunden hatte, feis nen in dieser Geftalt ungewöhnlichen Namen. In Lichten= fteig, feinem Geburtsorte, empfing er ben erften Unterricht. Frühe schon gewann er den geistlichen Beruf lieb, und so gerne fein Bater, ben einzelne Erfcheinungen ber breißiger Jahre beunruhigten, seiner Reigung eine andere Richtung gegeben hatte, fo blieb ber Sohn diefer Borliebe getreu. Im Herbst 1836 wurde er in das Gymnasium von Zurich, der Baterstadt seiner Mutter, aufgenommen, und brei Jahre fpater fing er an, die Collegien der Hochschule daselbst zu besuchen.

¹⁾ Was mehre gewandte Redner zur geistigen Bürze besfelben beis getragen haben, ift in der Appenzeller Zeitung, Rro. 71 und 74, nachzusehen.

¹⁾ ⑤. 62.

Auch auf ihn gewann der geistreiche Aler. Schweizer alsobald einen überwiegenden Einfluß; neben ihm der entschiedene Hitzig. Während sieben Semestern blieben diese beiden Männer seine Hauptlehrer. Später wurde ihm gewährt, auch die Universität Tübingen noch beziehen zu dürfen, wohin der Ruf eines Baur, Vischer u. s. w. ihn mächtig lockte. Hier blieb er vom Frühling 1843 bis zum Frühling 1844, worzauf er den 4. Heumonat 1844 in St. Gallen geprüft und ordinirt wurde. Nachdem er sodann einige Zeit in verschiedenen Gemeinden des Toggenburg's vicarirt hatte, bekleidete er seit dem 13. Weinmonat 1844 die Pfarrstelle in Peterzell, die er nunmehr mit einem Wirkungskreise in Außerrohden vertausschen will.

Chronik des Henmonats.

(தேப்புத.)

Wir haben in frühern Jahrgängen das eidgenöffische Freischießen erwähnt, weil es bei der allgemeinen und großen Theilnahme des appenzellischen Volkes wirklich jedes Mal eine Stelle in unserer Monats-Chronik verdient. Dieses Mal ist das desto mehr der Fall, da es nahe daran war, daß der Schüßenverein sich in Außerrohden versammle. Hestisau hatte denselben eingeladen; das Loos entschied aber für Glarus, das schon früher und nun wieder ebenfalls eine Einkadung an den Verein gerichtet hatte.

Die Festwoche siel auf den 18—25. Heumonat. Unsere Appenzeller hielten, wie gewöhnlich, am Donnerstag ihren Einzug. Herr Hauptmann Suter von Bühler führte sie an. Seine fräftige, warme Rede ist gedruckt d und wurde mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommen. Nachdem H. Pfarrer Streiff, der sehr beliebte Bolksredner, unsere Landsleute be-

^{*)} Feft- und Schützen-Zeitung u. f. w. Berlag ber Schmid'schen Buchs bruckerei. R. 8., S. 118 und 119.